

Reflexionskarten

Verstehen mich meine Azubis? Sprachgebrauch in der Ausbildung

In der Ausbildung können unklare Formulierungen, Redewendungen oder komplexe Satzstrukturen nicht nur den Zugang zu Lerninhalten erschweren, sondern auch die Zusammenarbeit beeinträchtigen. Sprachsensibel auszubilden bedeutet deshalb, bewusst so zu sprechen, dass Lernen leichter fällt, Kommunikation klarer gelingt und Vertrauen im Team wachsen kann. So haben alle Auszubildenden die gleichen Chancen, sich zu entwickeln. Als Ausbilder:in hast du mit deiner Sprache mehr Einfluss auf ihren Erfolg und eure Zusammenarbeit, als du vielleicht denkst.

Ziel der Reflexionskarten

Die Karten unterstützen dich langfristig dabei, deinen eigenen Sprachgebrauch bewusst zu reflektieren und sprachsensibler im Ausbildungsalltag zu handeln. Du erhältst konkrete Impulse für eine klare, verständliche und wertschätzende Kommunikation.

Reflexionskarten

Verstehen mich meine Azubis? Sprachgebrauch in der Ausbildung

So funktioniert die Anwendung

1. Ausdrucken, ausschneiden und falten, sodass Vorder- und Rückseite zusammengehören.
2. Lies die Aussage auf der Vorderseite und überlege: Wie bewusst setze ich sprachsensibles Handeln bereits um?
3. Drehe die Karte um und nutze die Impulse als kleine, konkrete Anregungen für deinen Ausbildungsalltag.
4. Wiederhole die Reflexion regelmäßig – schon kleine Veränderungen können viel bewirken.

Hinweis für Ausbilderinnen und Ausbilder

Teile die Karten mit Kolleg:innen oder nutze sie als Gesprächsanlass mit deinen Auszubildenden. Gemeinsame Reflexion über Sprache stärkt Verständnis, Vertrauen und Zusammenarbeit. Weitere Informationen rund um das Thema Sprache in der Ausbildung findest du in unserem Wissensbereich zu Heterogenität in der Ausbildung.



Lust auf mehr?
Weitere spannende
Angebote findest du
auf netzwerkq.de.

SPRACHSENSIBEL AUSBILDEN

Reflexionskarten
mit Impulsen für
die Ausbildungs-
praxis

NETZWERK

Gefördert vom:
Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

Ich spreche in
vollständigen
Sätzen und
formuliere
Anweisungen klar
und eindeutig.

NETZWERK

Gefördert vom:
Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

- Anweisungen in mehrere Schritte gliedern
- Blickkontakt halten, um den Fokus auf das Gesagte zu lenken
- Verkürzungen meiden (statt "Kannste" lieber "Kannst du")
- Aussprache trainieren mit Sprechübungen (zum Beispiel Zungenbrecher oder bewusstes, lautes Vorlesen)

Ich führe
Fachbegriffe
gezielt ein,
erkläre sie und
setze sie bei
meinen
Auszubildenden
nicht einfach
voraus.

NETZWERK

Gefördert vom:
Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

- Synonyme aus der Alltagssprache und den Muttersprachen der Auszubildenden einbeziehen
- berufsspezifisches Begriffsglossar mit Auszubildenden erarbeiten
- Fachbegriffe regelmäßig und in verschiedenen Kontexten anwenden und wiederholen

Ich achte auf
Sprechtempo und
Pausen, damit
meine
Auszubildenden
folgen
können.

NETZWERK

Gefördert vom:
Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

- bewusste Pausen nach wichtigen Aussagen oder längeren Inhalten setzen
- längeres Ein- und Ausatmen und ruhige Gestik können das Sprechtempo regulieren
- Betonung nutzen (Senken und Heben der Stimme), um wichtige Informationen hervorzuheben

Ich meide Sarkasmus, Ironie, metaphorische Sprache, Dialekte und Redewendungen wie „das ist Schnee von gestern“, um Auszubildende nicht zu verunsichern.

NETZWERK


Gefördert vom:
Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

- nicht eindeutige Ausdrücke klären, wenn sie genutzt werden
- konkrete Beispiele aus der Alltagspraxis statt metaphorische Vergleiche nutzen
- Hochdeutsch sprechen

Ich nutze wiederkehrende Operatoren in Arbeitsaufträgen. So wissen Auszubildende, welche konkrete Handlung von ihnen erwartet wird.

NETZWERK

Gefördert vom:
Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

- Operatorenliste* bereitstellen und zusammen besprechen (zum Beispiel Operatorenliste vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)).
- Arbeitsaufträge mit Icons oder Symbolen versehen (wie ““ als Icon für Partnerarbeit)

Ich setze Bilder, Videos oder andere Medien ein, um komplexe Inhalte verständlicher zu machen.

NETZWERK

Gefördert vom:
Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

- Abläufe in einzelne Bilder zerlegen (zum Beispiel Kabel abisolieren → Draht verbinden → Schraube festziehen)
- eigene Bilder oder frei verfügbare Open Educational Resources (OER) nutzen
- Grafiken und Schaubilder immer klar beschriften

Ich setze vielfältige Methoden und Arbeitsformen ein, wie beispielsweise Partnerarbeit, Diskussionsrunden, Stationenlernen oder digitale Tools.

NETZWERK

Gefördert vom:
Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

- Aufgaben entwickeln, die Austausch und gemeinsames Lernen fördern
- Frontalunterricht auflockern durch offene Fragen, gegenseitiges Erklären, Vorwissen aktivieren
- Arbeitsergebnisse schriftlich festhalten, um Gesagtes zu verankern

Ich vermittele gezielt den Umgang mit berufsspezifischen Textsorten wie zum Beispiel Sicherheitsprotokoll, Gutachten oder Bedienungsanleitung.

Ich beachte sprach sensible Aspekte bei der Erstellung von Materialien.

Ich gestalte praxisnahe Lernsituationen, die echte sprachliche Handlungen erfordern.

Ich gebe auszubildenden Zeit, ihre Gedanken zu Ende zu formulieren und reagiere respektvoll auf sprachliche Unsicherheiten.

NETZWERK

Gefördert vom:
Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

NETZWERK

Gefördert vom:
Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

NETZWERK

Gefördert vom:
Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

NETZWERK

Gefördert vom:
Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

- Hilfsmaterial bereitstellen, wie Wörterbücher, Leitfäden, Formulierungshilfen, Vorlagen
- wichtige Dokumente in verschiedenen Sprachen anbieten (Arbeitsvertrag in englischer Fassung)
- Übungen mit realen Schreibanlässen gestalten

- lange Texte in Abschnitte gliedern und Schlüsselwörter farblich hervorheben
- Aspekte der Barrierefreiheit beachten (klare Struktur, hohe Kontraste, Bildunterschriften verwenden)
- Texte an Zielgruppe anpassen oder Hilfsmittel anbieten

- Sprachhandlungen im jeweiligen Fach identifizieren (zum Beispiel Abbildungen versprachlichen, Vorfälle schildern, Berichte verfassen, Beratungs- und Kundengespräche führen, Kommunikation im Team)
- reale (Kommunikations-)Abläufe im Betrieb einüben
- (Gesprächs-)Leitfäden gemeinsam erstellen

- Fokus auf den Inhalt des Gesagten legen und Denkpausen aushalten
- eigene Vorurteile hinterfragen und offen in Begegnungen gehen
- gemeinsame Kommunikationsregeln aufstellen und sichtbar machen

Ich erkenne die Mehrsprachigkeit der Auszubildenden als Stärke und nutze sie gezielt im Lernprozess.

- mehrsprachige Kompetenzen gezielt einbinden (z. B. Übersetzung interner Dokumente, internationaler Kundenkontakt, Mentorenprogramme)
- Möglichkeit zur Teilnahme an interkulturellen Trainings erfragen

Ich hole regelmäßig Feedback ein und frage aktiv, ob Inhalte verstanden wurden.

- kleine Verständnischecks einbauen (Daumen hoch oder runter)
- Zeit nehmen, um Missverständnisse aufzuklären
- vom gegenseitigen Austausch und Hospitationen mit anderen Kolleg:innen profitieren

Ich gebe Feedback - auch zu ihren sprachlichen Fortschritten.

- Gesagtes würdigen „Ich habe verstanden, was du meinst“
- offene, ermutigende Feedbackkultur “Fehler gehören zum Lernen dazu”
- sprachliche Unsicherheiten behutsam korrigieren, zum Beispiel durch Wiederholen in richtiger Form

Ich sehe mich als sprachliches Vorbild und betrachte Sprachförderung als Teil meines Ausbildungs-auftrags.

- sprachliche Lernziele für das jeweilige Fach formulieren und transparent machen
- Kolleg:innen für das Thema Sprache sensibilisieren
- Gesprächs- und Begegnungsmöglichkeiten außerhalb Arbeits- und Unterrichtszeiten schaffen